

PRESSEDIENST
Saarlouis, 19.10.2016

Steigende Immobilienpreise: Beck will mehr Engagement für bezahlbaren Wohnraum

Weiterer Preisanstieg hat auch Auswirkungen auf die Sozialstruktur der Stadt

Die OB-Kandidatin der Grünen, Claudia Beck, hat einen Masterplan zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums in der Stadt Saarlouis gefordert. Hintergrund sind neuerliche Meldungen, dass die Immobilienpreise in der Stadt weiter steigen. Im vergangenen Jahr seien die Preise etwa für einfache Eigentumswohnungen etwa um 14 Prozent gestiegen. In den anderen Segmenten seien die Preise laut Immobilienverband IVD zwischen 4 und 10 Prozent gestiegen (+8% bei mittleren Eigentumswohnungen, +4% bei einfachen Einfamilienhäusern). Dies habe Folgen auch für die Sozialstruktur der Stadt.

Beck fordert deshalb mehr Engagement der Stadt für bezahlbaren Wohnraum. Die Stadt habe da Spielraum. Den gebe es jenseits des klassischen sozialen Wohnungsbaus etwa bei der Baulandbeschaffung für junge Familien. Die OB-Kandidatin sagte dazu: „Die aktuellen Zahlen des IVD zeigen wieder klar: Für Familien mit durchschnittlichen Einkommen wird es immer schwerer, in der Stadt Saarlouis familientaugliches Eigentum zu erwerben. Der Bauboom im Bereich des Geschosswohnungsbaus im gehobenen Segment hat auch die Preise im Einfamilienhaus-Segment sukzessive auf ein Niveau ansteigen lassen, das es gerade jungen Familien und/oder Alleinverdienern sehr schwer oder nicht mehr ermöglicht, ein Haus zu erwerben. Im Neubaubereich werden heute bereits Preise für Doppelhaushälften von bis zu 3000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche aufgerufen. Grundstücke in bezahlbaren Größen mit ebensolchen Preisen sind kaum zu finden. Das bedeutet, dass die Stadt Saarlouis gerade für junge Familien, obwohl diese hier bleiben bzw. hier hinziehen möchten, zwangsweise an Attraktivität verliert. Da braucht es einen Masterplan der Stadt, damit nicht nur noch wohlhabende Leute eine Chance haben, in Saarlouis zu wohnen.“

Steigende Kaufpreise sorgten mit hoher Wahrscheinlichkeit auch für steigende Mietpreise in der Stadt. Dies wiederum führe auch zu sozialer Ausgrenzung. Beck: „Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der damit einhergehenden Probleme auch für den Wirtschaftsstandort ist es von hoher Wichtigkeit, die Standortattraktivität für Familien und auch das soziale Gefüge der Stadt zu erhalten. Das gilt nicht nur für Bau oder Erwerb von Wohneigentum, sondern auch für eine familien- bzw. generationenfreundliche Infrastruktur.“ Nur wer trotz des drohenden Bevölkerungsrückgangs durch den demographischen Wandel in familienfreundliche Infrastruktur investiere, könne als Gesamtstandort auch künftig erfolgreich sein. Ein Masterplan müsse deshalb neben Strategien etwa zur Mobilisierung von Bauland oder neuer Baumodelle auch Fragen einer generationentauglichen Infrastruktur beinhalten.